



EUROPÄISCHE ZENTRALBANK

15. Dezember 2000

## **PRESSEMITTEILUNG DER EZB**

### **WIENER SEMINAR ZUM EU-BEITRITTSPROZESS**

**vom 14. bis 15. Dezember**

Vom 14. bis 15. Dezember 2000 fand in Wien das „Wiener Seminar zum EU-Beitrittsprozess“ auf höchster Ebene statt, an dem Vertreter des Eurosystems (der Europäischen Zentralbank (EZB) und der nationalen Zentralbanken der 12 Länder des Euro-Währungsgebiets) sowie die Zentralbankpräsidenten der 12 EU-Beitrittsländer (Bulgarien, Estland, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Rumänien, Slowakei, Slowenien, Tschechische Republik, Ungarn und Zypern) teilnahmen. Auch die Europäische Kommission und die EU-Präsidentschaft waren vertreten. Das Seminar wurde von der EZB und der Oesterreichischen Nationalbank (OeNB) gemeinsam organisiert. Das Wiener Seminar zum Beitrittsprozess ist das zweite dieser Art. Das erste fand im November 1999 in Helsinki statt.

Zweck des Seminars war die eingehendere Erörterung wichtiger geldpolitischer Fragen zur Gewährleistung der reibungslosen künftigen Integration der Zentralbanken der Beitrittsländer in das Europäische System der Zentralbanken (ESZB) und zu einem späteren Zeitpunkt in das Eurosystem. Nachdem im Seminar von Helsinki im Jahr 1999 der allgemeine politische Rahmen erarbeitet wurde, konzentrierten sich die Gespräche in diesem Jahr insbesondere auf drei Themen: die Preisentwicklung in den Beitrittsländern, die Rolle der Zentralbanken im Beitrittsprozess und die Zusammenarbeit zwischen dem Eurosystem und den Zentralbanken der Beitrittskandidaten.

Die wichtigsten Ergebnisse der Diskussion lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Die Beitrittsländer müssen in den kommenden Jahren weitere Fortschritte bei der Senkung der Inflationsraten erzielen und gleichzeitig die dringend erforderlichen Anpassungen der relativen Preise in ihren Volkswirtschaften unverzüglich in Angriff nehmen. Diese Preisanpassungen sind Teil des Übergangsprozesses und der „realen Konvergenz“ (Aufholprozess) und gehen in der Regel mit Inflationsraten einher, die über einen gewissen Zeitraum hinweg über den Teuerungsraten im Euroraum liegen, sich ihnen dann jedoch annähern werden.

- Die nominale und reale Konvergenz sollten gleichzeitig angestrebt werden. Fortschritte bei der nominalen und realen Konvergenz führen dazu, dass die Beitrittsländer gegenüber den Ländern des Euroraums sowohl in Bezug auf das Pro-Kopf-Einkommen als auch das Preisniveau aufholen. In diesem Prozess muss die Geldpolitik durch eine angemessene Haushalts- und Lohnpolitik sowie durch adäquate Strukturreformen unterstützt werden.
- Es gibt kein Patentrezept für die geldpolitischen Strategien und die Wechselkurspolitik vor dem EU-Beitritt. Unterschiedliche Ansätze sind denkbar, solange sie durch einen angemessenen und stabilitätsorientierten wirtschaftspolitischen Kurs unterstützt werden.
- Die strikte Einhaltung der im EU-Vertrag genannten Pflichten in den Beitrittsländern, insbesondere mit Blick auf die Unabhängigkeit der Zentralbanken, spielt eine zentrale Rolle bei der Aufnahme der Beitrittsländer in die Europäische Union und zu einem späteren Zeitpunkt in die Währungsunion.
- Teilnahmebedingung für die Währungsunion ist die Erfüllung der Konvergenzkriterien. Der Vertrag zur Gründung der Europäischen Gemeinschaft verlangt die strikte und dauerhafte Einhaltung dieser Kriterien, die gleichermaßen auf alle künftigen Mitgliedstaaten des Euro-raums Anwendung finden, so wie es auch in der Vergangenheit der Fall war.
- Der derzeitige Dialog zwischen dem Eurosystem und den Zentralbanken der Beitrittsländer soll noch vertieft werden. So ist das Eurosystem bereit, seine Programme im Rahmen der Zentralbank-Kooperation in allen maßgeblichen Bereichen einschließlich der wirtschaftlichen und geldpolitischen Analyse, der Zahlungssysteme, der Statistik, der Rechtsfragen usw., aus-zubauen.

Die Seminarteilnehmer wurden vom Präsidenten der EZB, Herrn Willem F. Duisenberg, und dem Gouverneur der OeNB, Herrn Klaus Liebscher, am Abend des 14. Dezember begrüßt. Das Eurosystem war auf dem Wiener Seminar durch Herrn Tommaso Padoa-Schioppa, für internationale und europäische Beziehungen zuständiges Direktoriumsmitglied der EZB, sowie durch die Vize-Präsidenten der 12 nationalen Zentralbanken vertreten. Die Beitrittsländer entsandten je zwei Zentralbankvertreter, darunter auch die Präsidenten der jeweiligen Zentral-banken.

**Europäische Zentralbank**  
**Presseabteilung**  
 Kaiserstraße 29, D-60311 Frankfurt am Main  
 Tel.: +49 (69) 13 44-7455 • Fax: +49 (69) 1344-7404  
 Internet: <http://www.ecb.int>  
**Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet**